

BLITZ-KOLONNE IM FELDE

Die Telegraphen-Truppen. — Helden, die wenig bekannt sind. — Die jüngste Waffe. — Vor sechzig Jahren die ersten Versuche. — Das wichtigste Hilfsmittel der modernen Kriegsführung. — Militärtelegraphie. — Die Stappen-Telegraphen-Baulokation. — Das Telegraphenamt im Großen Hauptquartier. — Das Telephon des Kanoniers.

Blickt man sich um, so sieht man, wenn man ein Blick auf die Kriegsgeschichte wirft, daß die Telegraphen-Truppen, die in der modernen Kriegsführung eine so wichtige Rolle spielen, schon von Anfang an in den allgemeinen Geschichtsbüchern und in den Einzelbeschreibungen niemals die Rede ist. Die Telegraphen-Truppen sind es, die von der äußersten Gefechtslinie bis weit hinter die Front die feinen Fäden ziehen, die in der Hand des Schlachtenlenkers zusammenlaufen und ihm die Möglichkeit geben das Reich zu weiten, in dem es den Feind fangen will.

Man sprach bisher immer von den tollkühnen Infanterieangriffen, von den verzweigten Reiterkavallerien, von dem opferwilligen Ausbarren der Artillerie, aber von den Heldentaten der Pioniere und Telegraphentruppen hat man erst in diesem Kriege die richtige Vorstellung bekommen; es sind die Schwärzler, die auch in diesem Kriege so thätig in den Vordergrund getreten wie in diesem. Sie haben Heldenthaten, sie haben Technikerleistungen geleistet, die man ihnen nie zugerechnet hätte; die von der Menge bisher etwas gleichgültig behandelte Waffe hat sich durch ihre Großthaten die ihr zukommende Wertschätzung erworben. Von den Pionieren wußte man, daß sie gelegentlich bei Hügelübergängen und Belagerungen ein wichtiger Teil der Armeen sind, die ganze Größe ihrer Bedeutung haben sie erst jetzt bewiesen und diese Größe ihrer Bedeutung wurde den weiteren Kreisen bereits klar als man sah, daß jeder Infanterist und Kavallerist in den einfacheren Pionierarbeiten ausgebildet ist. Die Schützengraben-Anlagen, die unterirdischen Ställe — das war früher Pionierarbeit, jetzt gehört das die Infanterie, weil die Pioniere wichtigeres zu thun haben. Früher haben die Pioniere auch die Telegraphen-Anlagen im Felde eingerichtet, die wachsende Bedeutung dieses Zweiges hat die Schaffung einer Spezialtruppe, der Telegraphen-Abteilung, nötig gemacht.

In den fünfziger Jahren beschäftigte sich die Infanterie, die Telegraphen der Kriegsführung dienlich zu machen, in der Konstruktion und Beschaffung von Feldtelegraphengerät. Mit seiner Handhabung vertraute man die Pioniere, und da 1850 mit der ständigen Ausbildung von Unteroffizieren im Telegraphieren schlechte Erfahrungen gemacht wurden, theilte man den nur im Kriegsfall aufgestellten Abteilungen (1864 zwei, 1866 vier, 1870 zwölf) eine Anzahl Beamte zu. Die Truppe hatte zunächst also nur die Leitungen zu fertigen. Als aber das Bedürfnis sich immer mehr zur Geltung brachte, nicht nur die Oberkommandos, sondern auch die anderen Kommandobehörden möglichst weit bis in die Front telegraphisch zu verbinden, als damit die Ausbildung von Militärtelegraphisten notwendig wurde, konnte 1884 vollständig die Errichtung einer Telegraphenabteilung, nicht aber die Ausbildung einer besonderen Truppe für diesen wichtigen Dienstzweig erreicht werden. Erst 1889 ward in der Stärke von drei preussischen Bataillonen mit zusammen neun Kompanien geschaffen. Heute besitzt die preussische Armee sechs Telegraphen-Bataillone mit je einer Pionierkompanie und Bespannungsabtheilung; das erste Bataillon in Berlin, das zweite in Frankfurt an der Oder, das dritte in Koblenz, das vierte in Karlsruhe, das fünfte in Danzig; das sechste ist das kaiserliche Telegraphenbataillon, verbunden mit der Kavallerie-Telegraphenschule in München.

Wenn in unserer Zeit die Leitung einer Schlacht nicht mehr ausschließlich auf die Schnellläufer der Adjutanten- und Ordre-nanzpflicht angewiesen ist, wenn ihre Maßnahmen nicht mehr durch deren einmalige Befehlsbefugnisse in Frage gestellt werden, wenn der Truppenführer dadurch ein höheres Maß von Ruhe und Stetigkeit gesichert wird, so ist dies doch Verdienst der technischen Waffe. Telegraph und Telephon, Fernsprecher und Luftschiff haben auf diesem Gebiet geradezu Wunder vollbracht und auf die Kampfmittel neugefunden eingewirkt. Die einzelnen kleinen Abteilungen der Telegraphentruppe, die sich bis in die vordersten Gefechtslinien vorwagen, die in den Laufzügen der „unterirdischen Ställe“ die einzelnen Tranchen telegraphisch verbinden, die den vorgehenden Beobachtungsposten einer Batterie dieser durch den Fernsprecher angeschlossen, die durch ausgedehnte Telegraphenlinien für den Nachrichten-Verkehr die ununterbrochenen Verbindungen zwischen den Kommandobehörden herstellen, haben unbedingt ihren Antheil am Siege — einen weit größeren Antheil als der Zahl vieler glaubt.

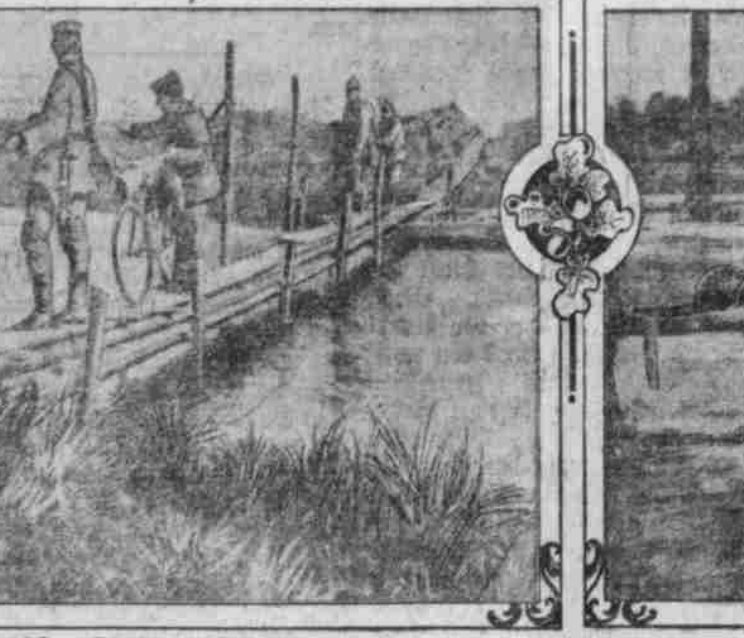
Die Telegraphentruppe ist neben der Luftschiffabteilung die jüngste Einrichtung im Heere, und es ist überraschend, in welcher Bedeutung sich diese technische Waffe in der kurzen Zeit ihres Bestehens entwickelt hat. Die Militärtelegraphie — darunter versteht man die Telegraphen-Einrichtungen, die in der Regel nur für die Sonderbedürfnisse der Militär-



AUF SCHWIERIGEM POSTEN.



WACHDIENST.



ANLEGEN EINER TELEPHONLEITUNG.



BEOBACHTUNGSSTAND DER FELD-ARTILLERIE.



SCHEREN-FERNROHR UND TELEPHON.



FELDTELEPHON-ABTHEILUNG IN THÄTIGKEIT.

führung unentbehrlich. Der Kriegsbereitschaftler Dr. Oskar von Bogdani schreibt gerade über diesen Heeresdienst: „Die Stappen-Telegraphen-Baulokation haben den Bau der seltenen Telegraphenleitungen im Bereiche der vordergehenden Armeen sofort vorzunehmen und vielfach steht ein kleines Häuflein — meist ein Bauarbeiter und sechs bis zehn Arbeiter — auf sich selbst angewiesen auf Klimatemper in der Runde allein in Feindesland. Häufig sind sie überfallen ausgelegt, dann steht es, rasch den Karabiner zur Hand und sich der Haut gerichtet. Unlängst wurde die Baulokation des Stappen-Telegrapheninspektors Lude bei der Arbeit von einer aus zwanzig Kavalleristen bestehenden französischen Patrouille erfaßt. Lude wies mit seinen Leuten nicht nur den Angriff ab, sondern machte sechs Gefangene und jagte die anderen Kavalleristen in die Flucht. Auf die Höflichkeit ähnlicher Vorfälle kann man daraus schließen, daß von den Telegraphenbetreibern unserer kaiserlichen Armeen fast alle mit dem Eisenkreuz ausgezeichnet worden sind. — Die Arbeiter sind nicht etwa Soldaten, sondern tragen genau wie zu Hause ihre bürgerliche Kleidung und die Dienstmittel; als Verkleidungsdressen führen sie den Karabiner. Zu den Ostgehenden der Telegraphen-Baulokation gehört auch das Aufsuchen von Routen in Feindesland. Wenn unterirdische Telegraphenleitungen von Oden, die wie besagt haben, nach dem Feind unentdeckt, so kann dieser über alle unsere Bewegungen und alle richtigen Vorgänge sofort telegraphisch unterrichtet werden und seine Gegenmaßnahmen treffen. Die Arbeiten der Feldtelegraphen-Verwaltung auf diesem Gebiet sind dem besten Erfolg getraut gewesen und die vielen hochgelobten Rathschläge, mit denen der Chef der Feldtelegraphie mit jeder Post überföhrt wurde, sind zu spät gekommen. In Köln hat man — ich führe nur dies ein Beispiel an —, indem man den Sommerurlaub nachging, nicht weniger als folgende wichtige brette Anlagen hinter einer Holzschranke abgebaut und vernichtet; nach Paris, nach Zugern, nach Berlin, nach Antwerpen.

Die vielfach angeordnete Verbindung der telegraphischen Leitungen mit Stromleitern ist deshalb unaußerbar, weil an ihnen auch Leitungen von uns angelegt sein können, die durch den Stromleitern durchdrungen werden. Dies könnte schwere Störungen für die telegraphische Verbindung im Gefolge haben. Ein anderer Kriegsbereitschaftler, Walter Dertel, zeigt in einer Schilderung des telegraphischen Dienstes im Großen Hauptquartier, von welcher großer Bedeutung die „Blitztruppe“ für die moderne Kriegsführung ist. In seiner Schilderung eines Befehls in diesem Telegraphenamt sagt er: „Das Telegraphenamt des Großen Hauptquartiers hat die Aufgabe, das Große Hauptquartier mit allen Armeen und der Heeresleitung in dauernder Verbindung zu erhalten. Von allen diesen Verbindungen werden an die mit der Heeresleitung die höchsten Anforderungen gestellt. Aus diesem Grunde ist auch eine direkte Leitung mit Berlin eingerichtet worden, das als Hauptaufnahmestelle gebildet ist und von wo aus die Telegramme weitergegeben werden. Um eine möglichst intensive Ausnutzung dieser Linie zu ermöglichen, ist diese mit dem Siemens'schen Schnelltelegraphen ausgestattet worden. Der Leiter des Telegraphenamtes war so nebenamtlich, aus diesem interessanten Apparat, der eine Belastung von 1000 Zeichen in der Minute verdrägt, im vollen Betriebe zu zeigen. In dem Saale des ehemaligen preussischen Telegraphenamtes (das Große Hauptquartier befindet sich bekanntlich auf französischem Boden) sitzen mehrere Feldtelegraphenbeamte in ihrer kaiserlichen Uniform an Maschinen, die einer Schreibmaschine sehr ähnlich sind. Vor ihnen befindet sich die Tafel zur Aufnahme von Zeichen und sie schreiben auf dieser ebenso, wie man sonst auf der vorerwähnten Maschine zu schreiben pflegt. Zum Betriebe dieses Schnelltelegraphen gehört auch die Vorbereitung der Telegramme mit Hilfe eines Stenographen, der äußerlich wie ein Schreibapparat, in dem jedoch Stenogramm und Wörter nach einem bestimmten Schema abgeschrieben und so angeordnet sind, daß man in den meisten Fällen nur es möglich, elektrischen Strom den stählernen Kraft-

Meter steht ein Mann, um dem anderen die laufenden Befehle zuzurufen, doch viele finden ihn, stumm für immer. Zwischen reden anfertigen Schichten, nach 4 bis 5 Schichten ist das feindliche Feuer geringer, und wenn es sich nicht nach einer anderen Seite wendet, ist es bald ganz stumm gemacht. Ist es nicht ein Wunder, wenn man einem solchen Kampf, wie eben beschriebenen, mit heller Haut entgegen? Ich sage euch, in solchen Momenten denkt man auch an einen Schutzhelm. In meinem Karabiner wurde ein fingergroßer Regenholz herausgerissen, 3 bis 5 Zentimeter und ich hätte ein gl. großes Stück in meinem Rücken vermisst, wenn ich tragen den Karabiner am Rücken... Aus allen diesen Berichten, aus der wissenschaftlichen Beschreibung des Kriegsfeldtelegraphen wie aus der Episode des Kanoniers, geht klar hervor, daß die telegraphische Verbindung ein so wichtiges Hilfsmittel der Kriegsführung ist, daß sie diese Schöpfungen des Friedens im Kriege bis zum Aufbruch und in völlig ungewohnter Weise ausnützt. Und aus diesen Berichten geht noch ein hervor: daß es im Heere — in jeder Armee — Soldaten gibt, die ganz besonders in irgend einer wenig bekannten Uniform mitzuwirken, die ganz besonders, allen Befehlen treu, ihre Pflicht erfüllen, die ganz besonders am Siege des Kaiserthums mitwirken... und ganz besonders am Wege für's Vaterland fallen. Heinrich Reinhold Sirsch.

Hühnerer mit doppeltem und dreifachem Ei. Mehrlingsgeburten kommen im Thierreich überall vor und sind bei der Mehrzahl der Thiere sogar die Regel. Es ist daher durchaus nicht überraschend, daß auch hier mit zwei oder drei Dottern vorkommen. Eher möchte man sich darüber wundern, daß diese Erscheinung nicht häufiger ist. Dr. Curtis hat an einer landwirthschaftlichen Versuchsanstalt in den Vereinigten Staaten ihr Vorkommen erforscht und ist zu einigen bestimmten Schlußfolgerungen gelangt. Insbesondere ist festgestellt worden, daß junge Hühner, wenn sie eben mit dem Legen beginnen, verhältnismäßig viele Eier mit doppeltem oder dreifachem Ei bringen. Es läßt sich zeigen, daß von den jüngsten Hühnern, die vor dem Alter von 7 Monaten zu legen anfangen, unter den ersten Eiern ein oder mehrere mit zwei Dottern vorkommen. Erwachsene Hühner bringen solche nur selten hervor. Lebenszeit ist es noch nicht ein einziges Mal beobachtet worden, daß dasselbe Huhn mehr als eine ganz geringe Zahl zweifacher Eier gelegt hätte. Eier mit drei Dottern hat eine sehr große Zahl. Dr. Curtis hat über 3000 Hühner sechs Jahre lang unter genauer Aufsicht gehalten und in dieser Zeit drei Eier mit dreifachem Ei gefunden. Auch sie gehörten in allen Fällen zu dem ersten Gelege eines ganz jungen Huhns. Wahrscheinlich ist diese Naturerscheinung überhaupt nicht mit den Zwillinggeburten höherer Thiere zu vergleichen. Die Eier brauchen nicht einer unvollständigen oder unentwickelten Eizelle, sondern können sich durch verschiedene Störungen in dem gewöhnlichen Vorgang der Eierezeugung im Eifer der Hühner zusammenfinden und dann in eine einheitliche Schale eingeschlossen werden.

Eine neue Verwendung der drahtlosen Telegraphie ist Leghorn bei der Bestimmung der Entfernung zweier Schiffe mit gutem Erfolg durchgeführt worden. Es handelt sich dabei darum, die Entfernung eines entgegengerichteten Schiffes oder eines in der Nähe befindlichen Ankerpunktes bei Nebel oder unheiliger Wetter möglichst genau zu bestimmen und so einen Aufnahmepunkt herbei zu bringen. Die telegraphische Methode ist, wie man weiß, in der Regel in der Nähe der Küsten, wo die Schiffe durch die drahtlose Telegraphie mit dem Festland verbunden sind, von Nutzen. In der See ist die drahtlose Telegraphie bisher nur in der Nähe der Küsten, wo die Schiffe durch die drahtlose Telegraphie mit dem Festland verbunden sind, von Nutzen. In der See ist die drahtlose Telegraphie bisher nur in der Nähe der Küsten, wo die Schiffe durch die drahtlose Telegraphie mit dem Festland verbunden sind, von Nutzen.